

Liebe Freunde!

Ich vertraue auf Gott – *warum?* Er hat mich noch nie losgelassen. Das hat er auch versprochen. In Jos. 1,5 steht: „**Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.**“ Jetzt könnte jemand sagen: „Naja, das ist dein **subjektives Empfinden**. Ist ja schön für dich, wenn du das so empfindest.“ Weil das Gottvertrauen aber nicht nur auf **subjektiven Gefühlen** beruht, möchte ich heute mal verstärkt über einen **objektiven Grund** reden, warum Gott vertrauenswürdig ist. Und diesen objektiven Grund finde ich in seinem eingehaltenen Versprechen gegenüber seinem Volk, **den Juden**. Ich werde daher heute **viel aus der Geschichte der Juden reden**, aber nicht um diejenigen zu langweilen, die Geschichte schon in der Schule als langweilig erlebt haben. Vielmehr will ich davon erzählen, weil Gott **in der Geschichte bewiesen** hat, dass er vertrauenswürdig ist. Und was ich euch heute aus der Geschichte erzähle, das ist nicht langweilig, sondern das ist phänomenal! Zu Beginn möchte ich aber gleich das Ziel meiner Predigt nennen: **Ich will dein Vertrauen auf Gott stärken.** Und wenn einer heute hier ist und sagt: „**Ich hab gar kein Vertrauen auf Gott!**“ – dann ist das nichts, wofür du hier verurteilt wirst. Sei also **herzlich willkommen**. Schön, dass du da bist! Aber dann hab ich auch das Ziel, dass ich dir Gott als jemanden vorstelle, der vertrauenswürdig ist. Um diese Treue Gottes herauszustellen, möchte ich nachher einige Verse der Propheten Hesekiel, Jeremia und Jesaja einfließen lassen. Hesekiel und Jeremia übrigens lebten so **circa 600 v. Chr.** - ungefähr zur gleichen Zeit wie Jeremia. Nur dass man das halbwegs ein bisschen einordnen kann. Und wenn noch jemand fragt: „*Warum beschäftigen wir uns noch mit Propheten und deren Erlebnisse vor ca. 2600 Jahren, Prophetien, auf die schon damals kaum einer gehört hat?* – auch darauf eine ganz einfache Antwort: **Weil sich diese Prophetien vor unseren Augen erfüllen.** Weil du heute mehr als jemals zuvor an diesen alten Worten erkennen kannst, **dass Gott vertrauenswürdig ist** – in jeder Lage.

Die Lage der Juden in den letzten 2000 Jahren war die: Sie lebten **zerstreut in der ganzen Welt**. Aus ihrem Land Israel waren sie vertrieben worden. Aber was die Juden zusammenhielt, obwohl sie in der ganzen Welt zerstreut waren, **war die Sehnsucht nach „Zion“**. „Zion“ ist der Name eines Hügels in Jerusalem. Und **dort stand der Tempel**. Zion galt als der Ort, an dem Gott mitten unter seinem Volk wohnt. Die Juden hatten keine einheitliche Sprache während der letzten 2000 Jahre. Aber sie hatten eine einheitliche Sehnsucht: „**Heim nach Zion!**“ Woher diese Sehnsucht kam? Antwort: Sie hatten ein Versprechen. Und dieses Versprechen steht in Hes. 34, 12+13: „**Wie sich ein Hirte um seine Schafe kümmert, sagt Gott, wenn sie sich verirrt haben, so werde auch ich mich um meine Schafe kümmern, und sie aus allen Orten befreien, wohin sie an jenem finsternen, bedrohlichen Tag zerstreut wurden. Ich werde sie aus allen Völkern herausführen und aus allen Ländern sammeln und in ihr Land zurückbringen. Ich werde sie auf den Bergen von Israel und auf die Weiden führen an den Flüssen und überall dort, wo Menschen im Land leben.**“ Von solchen Zusagen kommt sie also her, diese Seh-

sucht: „**Heim nach Zion und weg aus den Ländern, in denen wir leben.**“ „Nächstes Jahr in Jerusalem!“ – so haben die Juden fast 2000 Jahre lang ihre jährliche Passahliturgie beendet. Die ganze Zeit hindurch wurden sie nämlich allein für ihre Anwesenheit in anderen Ländern gehasst, vertrieben, abgelehnt, gefoltert und hingeschlachtet. Und sie wurden für jedes Übel verantwortlich gemacht. Die große Pest z.B. 1347 – *wer war schuld? Die Juden!* „Die haben die Brunnen vergiftet!“ – so sagte man. Und seit Jahrhunderten zerbrach sich die Welt den Kopf: „*Wohin mit den Juden?*“ „*Wie lösen wir das Judenproblem?*“ Vorschläge gab es viele: 1652 wurde vorgeschlagen, die Juden in **Niederländisch West-Indien** anzusiedeln. Wer nicht weiß, wo das ist: Südamerika. 1654 empfahl man, die Juden nach **Surinam** zu bringen – auch in Südamerika. 1659 dachte man sich, **Französisch West Indien** wäre vielleicht nicht schlecht. Das ist eine Insel in der Karibik. 1819 sollten die Juden an den **Mississippi und Missouri** angesiedelt werden. 1828 stand die heutige **Türkei** zur Diskussion. 1825 sollten sie angesiedelt werden auf **Grand Island**, der größten Insel im Niagara River. 1841 zog man die **Krim** als Heimat in Erwägung. Sollen sie doch dort hin! 1880 dachte man an **Zypern**. 1892 dachte man an **Argentinien**. 1903 bot man den Juden ein **Plateau in Kenia** an. 1904 kam wieder der Vorschlag: **Brasilien**; 1908 sollten sie in den heutigen **Südirak**; 1927 war **Melbourne** im Blick – auch nicht schlecht! 1928 dachte man darüber nach, die Juden an den **Amurfluss** anzusiedeln, irgendwo ganz weit hinten im Osten zwischen Russland und China. 1940 war **Madagaskar** im Gespräch. 1946 kam sogar jemand auf **Vietnam**. Und so wäre das wahrscheinlich so weitergegangen. Irgendwer hätte immer gesagt: „**Nehmt ihr die Juden – Hauptsache, wir sind sie los.**“ Wir Deutschen haben das Problem ja auf unsere spezielle Weise gelöst: wir haben Gaskammern gebaut und Verbrennungsöfen. Was für eine Schuld! Was für eine Schuld am Volk Gottes!

Aber wisst ihr: **keines der genannten Länder** – und es gab noch viel mehr – **wurde die Heimat der Juden**. *Warum?* Weil Gott sie nicht irgendwo haben wollte. Er wollte sie daheim haben – **in Israel**. Weil er genau das ihnen versprochen hatte. **Und Gott hält sein Wort** – und wenn sich die Welt dabei auf den Kopf stellt! Beim Propheten Jeremia steht: „**Hört die Worte des Herrn, ihr Völker. Macht sie auf den fernsten Inseln bekannt und sprecht: Der Herr hat sein Volk in alle Winde zerstreut, aber nun sammelt er es wieder. Er umsorgt sein Volk, so wie sich ein Hirte seine Herde kümmert.**“ (Jer. 31,29) Und dieses Versprechen, das kannst du **zig-Mal** in der Bibel lesen.

Das Ganze nochmal aus dem Propheten Hesekiel: „**Ich werde euch aus den Nationen holen und sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen.**“

Seit 1882 sind 3 Millionen Juden aus mehr als 100 Ländern von 5 Kontinenten nach Israel eingewandert. Wobei – lange Zeit hieß Israel nicht Israel, sondern **Palästina**. Interessant ist ja, warum dieses Land umbenannt wurde in „Palästina“. Bestimmt nicht, weil dort so viele Palästinenser wohnten. Die gab's damals als solche ja noch gar nicht. Der **Kaiser Hadrian** hat das um 130 n.Chr. gemacht – und zwar aus seinem **Judenhass** heraus, weil er die Erinnerung an die Heimat der Juden vernichten wollte. Diese Erinnerung,

dass es da mal ein Volk der Juden gab, sollte ein für alle Mal aus dem Gedächtnis gelöscht werden. Deshalb nicht „Israel“ oder Judäa, sondern „Palästina“.

Aber **Gott vergisst sein Volk nicht** – wie sehr sich auch immer Leute anstrengen, dieses Volk aus dem Gedächtnis auszulöschen. **Gott vergisst nicht sein Volk, - und jetzt kommt's: Und genauso wenig vergisst er auch dich!** Und deswegen rede ich heute über die Heimkehr der Juden, weil die betreffenden Texte auch von deiner Heimkehr zu Gott sprechen. Paulus hat das im ersten Korintherbrief (Kapitel 10) gesagt, dass alles, was den Juden widerfährt, uns zum Vorbild, zum Beispiel auch für uns wird, die Gläubigen aus den Heidenvölkern. **Ich rede also davon, dass Gott sein Volk nicht vergessen hat, und dass er auch dich genauso wenig vergisst.** Schon 600 v.Chr. sagte Gott durch den Propheten Jeremia, was passieren muss, damit sein Volk wieder nach Israel kommt. Ich les es euch vor aus Jer. 16: Gott sagt: „**Ich will sie zurückbringen in ihr Land, das ich ihren Vätern gegeben habe. Siehe, so spricht der Herr: Ich werde viele Fischer senden, die sollen sie fischen. Und danach werde ich viele Jäger aussenden, die sollen sie fangen auf allen Bergen und auf allen Hügeln und in allen Felsklüften.**“

Wie er also das macht – dieses Zurückbringen seines Volkes nach Israel? Antwort: **Gott spricht in diesem Text vom Fischen und vom Jagen.** Das heißt: Gott spricht zunächst von einer **Lockphase** und er spricht von einer **Jagdphase**. Die Lockphase, das war die **Zeit des sogenannten Zionismus** im 19. Jahrhundert. Einige der Juden, in denen die Sehnsucht nach dem Land brannte, das Gott ihnen versprochen hat, zu geben – einige dieser Juden schrieben Briefe an Juden in alle Welt mit der Botschaft: „**Kommt, lasst uns nach Zion gehen!**“ Sie haben finanzielle Unterstützung angeboten und haben gesagt: „**Wir helfen euch. Es sind genug finanzielle Mittel bereit. Lasst uns zurück nach Zion gehen.**“ Sie hatten aber kaum Erfolg. Diese **Lockphase** dauerte dann genau bis 1881. Und dann begann die Zeit unsagbarer Judenverfolgung – eine **Jagdphase**. *Und wohin trieb's die Juden?* Nach Israel – damals halt noch Palästina. Die Judenverfolgung jener Zeit im ausgehenden 19. Jahrhundert war einer der Hauptgründe dafür, dass Gottes Volk zurückgekehrt ist. Übrigens – hoch interessant: Gott hat damals 600 v.Chr. durch seinen Propheten Jeremia auch gesagt, *in welchem Land die Verfolgung beginnt.* Es lässt mich immer wieder staunen, wie präzise Gott Geschichte lenkt – **nicht nur die große, sondern auch meine und deine.** Der Jeremia hat also 600 v.Chr. von Gott gesagt bekommen, in welchem Land das mit der Verfolgung beginnt. In Jer. 31 kann man Folgendes lesen: „**Ich will sie aus dem Land des Nordens bringen und will sie sammeln von allen Orten der Erde.**“

Wenn du dir die Landkarte mal vorstellst – *was ist das nördlichste Land von Israel?* **Natürlich Russland.** Russland ist das nördlichste bewohnte Land. Und unter Zar Alexander kam es 1881-1884 zu einer **massiven Judenverfolgung in Russland**, und das war der Punkt, wo die ersten **25.000 Juden** aus Russland nach Israel zurückgekommen sind – übrigens nicht in ein blühendes Land, das sie sich von den Palästinensern unter den Nagel gerissen hätten. Das Land war im Grunde zerstört, war zum Teil Wüste und zum Teil Malariagebiet. In diesem Land stand kaum noch ein Baum! Die Juden, die in dieses Land kamen,

mussten dieses Land über Jahrzehnte hin in einer gewaltigen schier Selbstaufopferung erst wieder urbar machen, mussten das Land aufforsten und Dörfer und Städte bauen.

Dann - ab 1917 - flammten die Judenverfolgungen wieder auf – das waren so **Nachkriegsverfolgungen** in der Ukraine nach dem ersten Weltkrieg. Die Folge: 35.000 Juden sind nach Israel gegangen. Naja, und 1933 haben wir Deutschen die Juden gejagt – **250.000 Juden** konnten gerade noch nach Israel entkommen. Und es wären weitaus mehr geworden. Es sind noch viele viele Schiffe mehr dort hingefahren. Aber – aufgrund von islamistischem Terror haben die Briten damals Palästina abgeriegelt, und die Juden wurden wieder mit den Schiffen zurückgeschickt in den Hafen von Marseille. Und von wem wurden sie dort empfangen? Von den Nazis, die sie umgehend in die KZ's und in die Gaskammern gebracht haben. **Am 14. Mai 1948 schließlich konnte dann doch in einer Nacht und Nebelaktion der Staat Israel ausgerufen werden.** Und mit diesem Tag **explodierte schier die Judenverfolgung** in den arabischen Ländern, wo auch viele Juden gelebt haben. Unsagbarer Hass brach los. **650.000 Juden** sind in den ersten 10 Jahren nach der Staatsgründung Israels aus arabischen Ländern nach Israel geflohen. Grausame Judenverfolgung gab's z.B. **im Irak** – dort aber schon seit 1941. Die Herrscher dort waren nämlich **mit den Nazis im Bunde**. Es kam zu regelrechten Abschachtungen von Juden in Bagdad. 120.000 Juden lebten damals im Irak. Sie waren wie vogelfrei – sie wurden ausgegrenzt, verfolgt und hingerichtet. Viele Juden sind damals nach Israel geflüchtet, aber nicht alle!

Interessant ist nun in diesem Zusammenhang, was der Prophet Jeremia geschrieben hatte, nämlich: „Flieht aus Babel!“ Das „Babel“ von damals ist heute der Irak. Also: **„Flieht aus Babel und rettet ein jeder sein Leben...“** (Jer. 51,12) Gott sagt hier in diesem Jeremiabuch: „Wenn das losgeht, sollt ihr Babel, also den Irak verlassen, bevor es zu einer Katastrophe kommt.“ *Und was kam da noch für eine Katastrophe?* Im Golfkrieg von 1991 kamen **100.000 Luftangriffe der UNO**. Was ich damit sagen will: Gott hat sein Volk dort herausgeführt, bevor es zur Katastrophe kam. Nicht locker und leicht hat sich dieses Herausgeführt werden vollzogen. Einmal flog eine Fluchtorganisation auf, die Juden herausgeschafft hat. Sie wurde blutig zerschlagen. Auf mysteriöse Weise sind dann schließlich doch alle Juden rausgekommen. Gott hat's trotzdem geschafft, sein Volk von dort rauszubringen.

Und solche Erlebnisse könnten jetzt sehr viele aufgezählt werden. **Gott bringt sein Volk heim. Er hat's versprochen, und weil Gottes Treue ungeheuer weitreichend ist, lässt er sich nicht lumpen. Er steht zu seinem einmal gegeben Wort!** Ich könnte jetzt erzählen von den **80.000 Juden**, die aus dem Iran geflohen sind oder von den **26.000 Juden** aus Syrien. Und dabei geht es mir jetzt nicht darum, dass ich gegen diese Länder rede. Es geht nicht um diese Länder an sich. Sondern es geht darum, **dass Gott sein Volk heimbringt und dabei zur Erfüllung bringt, was er versprochen hat.**

Ich könnte von den **104.000 Juden** reden, die aus Polen gekommen sind, die **40.000 aus Tschechien**, die **119.000 aus Rumänien** usw. Oder von der **Operation „Moses“** 1984, wo Israel 8.000 Juden aus dem Sudan ausgeflogen hat. Es war eine geheime Mission. Dann flog diese Mission auf. Es wurde bekannt:

„Israel fliegt heimlich 8.000 Juden aus!“ „Ihr klaut uns die Juden; das ist Piraterie!“ (Ihr klaut uns die, die wir verfolgen)!“ Ein ¾ Jahr lang kam es zu massiven Verfolgungen. Im Mai 1985 haben sie schließlich **die letzten 1.000 Juden** rausgeholt.

Eine andere Handlung der Israelis war die „**Operation Salomon**“ 1991 in Äthiopien. Innerhalb von 36 Stunden haben die USA in Zusammenarbeit mit Israel **14.000 äthiopische Juden** ausgeflogen – aus den Flugzeugen waren alle Sitze herausgebaut worden, damit man umso mehr Juden reinbringen konnte. Zeitweise waren 28 Flugzeuge zeitgleich in der Luft. Die Flugroute verlief so, dass sie nicht über arabische Länder ging. Und damals dachten die Juden an ein Wort aus dem Propheten Jesaja. Da steht im Kap. 60,8: „**Wer sind diese, die wie eine Wolke geflogen kommen und wie Tauben zu ihrem Schlag?**“ Jesaja kannte vor 2600 Jahren noch keine Flugzeuge. Aber Gott hat es ihm gezeigt, wie er sein Volk heimbringt. Und Jesaja sieht das und er kann das nur sagen mit seiner Erfahrung, die er hat: „**Wer sind diese, die wie auf Wolken kommen und die wie Tauben zu ihrem Schlag geflogen kommen.**“ *Ist das nicht Wahnsinn? Wie Gott sich um sein Volk kümmert?* Und ich muss dabei immer wieder auch dies sagen: *Ist das nicht Wahnsinn, wie er sich auch um dich kümmert?*

Gott wusste damals schon vor 2600 Jahren, wie er sein Volk aus den Ländern dieser Erde heimbringt, wie er mit seinem Volk und seiner Geschichte mit ihm an sein Ziel kommt. Für Jesaja war es damals nicht vorstellbar. Er konnte es nicht erklären. Er musste bekannte Bilder von **Wolken und Tauben** verwenden, um von diesem Großereignis zu reden.

Du verstehst vielleicht heut noch nicht, *wie Gott sich um dich kümmert*. Aber er kümmert sich – das lass dir gesagt sein. Gott erfüllt sein Versprechen.

In Jes. 11 steht: „**Und der Herr wird zu dieser Zeit zum 2. Mal seine Hand ausstrecken, dass er den Rest seines Volkes loskaufe, der übrig geblieben ist.**“ *Aus welchen Ländern?* Jesaja nennt nun einige dieser Länder, z.B.: **aus Assur** will ich herausbringen (das ist der heutige Irak), **aus Patros** (das liegt in Oberägypten, im Niltal), **aus Kusch** (das ist der Sudan), **aus Elam** (das ist der Südwesten des heutigen Iran), **aus Schinar, Hamat und aus den Inseln des Meeres.**“ Und es gibt noch viele andere Stellen, wo nahezu alle Länder der Welt beschrieben sind.

Leute – was für eine Sensation: Gottes Versprechen erfüllen sich vor unseren Augen. Diejenigen, die ihm vertrauen, die lässt er nicht fallen und er verlässt sie nicht. Er ist der gute Hirte, der seine Schafe heimführt. Ich lese nochmal aus Hesekeil 34,2. Gott sagt: „**Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so werde ich meine Schafe suchen. Ich will sie aus allen Völkern herausführen und aus allen Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken.**“

Und was er an seinem Volk tut, das tut er auch an dir, wenn du es zulässt, wenn du ihm vertraust. Deswegen habe ich euch heute davon erzählt.

Eine Frage habe ich bis jetzt noch unbeantwortet gelassen, die Frage: *Warum waren die Juden in alle Welt zerstreut?* Das kannst du zu Hause in Ruhe nachlesen, wenn du magst in Hes. 34 – die ersten Verse beantworten das. Jetzt nur so viel: Die Leiter Israels hatten seinerzeit Gott abserviert und ihn durch andere Götter bzw. Götzen ersetzt. Und dann haben sie ihre verdorbene Lebensweise aus dem Gedankengebäude dieser „Götzen“ bezogen. Die Könige und viele von den Priestern. Sie haben Gott und seine Ordnungen abserviert und die Lebensweisheiten von Götzen angenommen – mit verheerenden Folgen. Und die Untreue von Leitern steckt meistens an. Nahezu das ganze Volk der Juden hatte sich anstecken lassen von der **Gottlosigkeit ihrer Leiter**. Und deshalb hat Gott sie erst mal zerstreut – einmal schon 587 v.Chr. und dann 70 n.Chr. (und 134 n.Chr.). Aber – auch wenn Gott zerstreut – **er vergisst nicht!** Er hat sie nicht verlassen, und sein Versprechen steht: **„Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“** Und Gott holt sie heim vor unseren Augen und wird mit diesem Volk noch eine ganze Menge vollbringen.

Übrigens: Zerstreuen kann und wird Gott auch heute – mitten in der Christenheit, und zwar dann, wenn auch heute der lebendige Gott und sein Wort, sein klarer Wille missachtet wird und sich Christen, vor allem christliche Leiter anderen Erklärungen zuwenden, vor allem wenn sie den Mainstream zu ihrem Götzen machen und dann das leeren, was der Durchschnittsbürger für richtig erklärt. Dann kann sich das Vorbild Israels auch in dieser Hinsicht aufs Neue ereignen, dass also auch Zerstreung mitten in der Christenheit geschieht. *Und – liebe Freunde: sind wir da nicht mitten drin in diesem Prozess?* Die Leute kehren doch in Scharen den Kirchen unseres Landes den Rücken. *Warum? Weil sie so gottlos sind? Kann schon sein, aber warum sind sie denn gottlos geworden? Kann es nicht sein, dass viele Kirchen bzw. Kirchenleiter keine Vollmacht mehr haben und daher die Menschen die Kraft des Evangeliums nicht erkennen und dann weglaufen?* Und deswegen habe ich eine Bitte: Betet für alle, die in der Gemeindeleitung aktiv sind: Gemeindeleiter, Hauskreisleiter, Jugendkreisleiter, Lobpreisleiter – was es so gibt! Betet für uns, dass wir Jesus treu bleiben, dass wir nicht dem Zeitgeist bzw. dem Mainstream huldigen und zum Götzen erheben, sondern immer klarer Gottes Wort vertreten, immer klarer, je unklarer die Meinungen und Entwicklungen unter uns so ablaufen. Betet mit darum, dass Jesus auch bei uns hier seine Nachfolger sammeln kann, dass hier Menschen Heimat finden bei Jesus und dass er sie hierher bringen kann wie auf Wolken, wie Tauben, die zu ihrem Schlag fliegen, dass sie Heimat finden bei Jesus, ihrem guten Hirten.

Und noch das andere: Vergesst nicht, für Israel zu beten. Das legt uns Gott in seinem Wort ans Herz. Betet für Israel. Denn eins steht noch aus: Sie sollen ja nicht nur ihre Heimat Israel erkennen, **sondern auch ihren Messias Jesus**. Ich ermutige euch: **Betet für Israel. Segnet es**. Betet auch um Schutz inmitten aller Angriffe, in denen es steht. Denn auch wenn sie jetzt wieder in ihrem Land leben, so ist diese geheimnisvolle Macht, die die Zerstörung für die Juden will, seitdem es dieses Volk gibt, auch immer noch in höchster Aktion. Israel braucht unser Gebet.

Aber über dem allen steht es fest: **Gottes Treue ist weitreichender als du denkst. Sie reicht sogar bis hin zu dir!** Amen.